Eine Affäre wird bereinigt

Autor(en): **Romeikat, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Affäre wird bereinigt

VON HARALD ROMEIKAT

Mitte Januar: Sensationslüsterne, gewissenlose Journalisten – laut einer der ersten offiziellen Stellungnahmen – erheben schwere Anschuldigungen gegen Minister S., die in den nächsten Wochen und Monaten als Erlengrund-Affäre oder auch Erlengrund-Skandal die Medien beschäftigen. Minister S. wird vorgeworfen, durch persönliches Verhandeln im Liegenschaftsamt einige Grundstücke zu reduzierten Preisen für nahe Angehörige an bestehenden Bewerberlisten vorbei erworben und mit Luxus-Sommerhäusern nordischen Stils bebaut zu haben. Städtischen Beamten sollen Unterschriften dabei durch Versprechungen höherwertiger Stellen im Ministerium erleichtert worden sein.

Einige Tage später: Minister S. spricht von einer Zeitungsente und möglichen rechtlichen Gegenschritten.

Ende Januar: Der Sprecher des Ministeriums weist darauf hin, dass in jedem Fall eine verantwortungsvollere Berichterstattung mit weniger Schaden für unsere Demokratie und das Ansehen unserer Politiker eine Bereinigung in aller Stille ermöglicht hätte.

Anfang Februar: Minister S. erklärt auf einer Pressebesprechung, dass niemand in der von der Arbeitslosigkeit besonders gebeutelten Gemeinde bestreite, dass durch diese Ankurbelung der Bauwirtschaft – alle Sommerhäuser seien massiv und in herkömmlicher Bauweise errichtet worden – vielen Familien Lohn und Brot erhalten geblieben sind. Im übrigen könne er sich nicht erinnern, jemals in persönlicher Sache im Liegenschafts- oder Bauamt verhandelt zu haben.

Mitte Februar: Minister S. lässt Aussagen angeblicher Augenzeugen anzweifeln. Er benennt genauso viele Zeugen, die ihn weder im Liegenschafts- noch im Bauamt gesehen haben.

Ende Februar: Foto-Aufnahmen veranlassen Minister S. nach eingehender Prüfung des Materials zum Einlenken. «Es ist nicht mehr auszuschliessen, dass ich im Liegenschafts- und auch im Bauamt persönlich verhandelt habe, unter Umständen in der Annahme, dass es sich um offizielle Angelegenheiten handelte.» Die ständige Überlastung hoher Spitzenpolitiker trübe – das sei wissenschaftlich nachweisbar – gelegentlich das Erinnerungsvermögen.

Anfang März: Die Öffentlichkeit und, wie aus eingeweihten Kreisen zu vernehmen war, auch der Regierungschef fordern eine Bereinigung der Affäre durch personelle Konsequenzen.

Mitte März: Der Pressesprecher des Ministers S. erklärt zu Beginn der angekündigten, mit Spannung erwarteten Medienkonferenz lapidar: «In der Erlengrund-Affäre werden nunmehr personelle Konsequenzen gezogen. So leid es allen um diesen fähigen Mann tut ...»

«Nein!...», ruft einer der Journalisten aus, «der Minister ...»

«Ja ...», fährt der Pressesprecher fort, «er hat heute morgen seinen Chauffeur entlassen.»

«Seinen ... Chauffeur?» fragt jemand.

Der Pressesprecher: «Der hat den Minister doch schliesslich mit dem Dienstwagen stets sowohl zum Liegenschafts- als auch zum Bauamt gefahren.»

Einer der Journalisten fragt noch: «Und Sie glauben ...?»

«Ja», schliesst der Pressesprecher, «ich glaube, dass diese Affäre nun ein für allemal bereinigt ist.»

Ende März: Im Naturschutzgebiet Erlengrund stehen einige hochwertige Sommerhäuser zum Verkauf. Trotz der hohen Preise rechnen Kenner damit, dass diese Sommerhäuser ihre Käufer finden werden. Hinweis für Interessierte: Falls Sie zu den glücklichen neuen Lotto-Millionären gehören, die Anschrift ist über das Ministerium erhältlich.

Dienstanweisung

Nach der
3499. Durchführungsverordnung
zur Einkommensteuer
in den Neuländern
darf jeder
Finanzbeamte
jedem
Steuerzahler
1 (eins)
Lächeln schenken. *hci*

TELEX

Drohung?

Besorgt meint *ADAC Motorwelt:* «Strassen ohne Fussgängerampeln sind lebensgefährlich. Deshalb brauchen wir viel mehr davon.» *ks*

Fehldiagnose

Ungereimtes aus der Berliner *taz:* «Der Brand ist vermutlich durch eine defekte Kaffeemaschine in der Küche entstanden. Die Mieterin gab jedoch an, dass sie keine Kaffeemaschine besitze.» *-te*

Feuriger Sponsor

Um eine Kampagne gegen Brandstiftungen zu finanzieren, laufen die Feuerwehrmänner im schwedischen Gävle mit Werbung auf ihren Uniformen herum. Werbeträger ist ein Streichholz-Hersteller ... *kai*

öff

Idyll-Hölle

Seitdem die bescheidene Familien-Pension «Hôtel Porte Bonheur» in Nizza im US-Reiseführer versehentlich zwischen die Luxuspaläste der Riviera eingereiht wurde, steht das Telefon nicht mehr still: Der Gouverneur von Kalifornien wollte seine Reservation per Telex bestätigt sehen und wissen, ob ihm auch Leibwächter zur Verfügung gestellt werden. *ks*

Rendezvous

Arbeiter Russ Abott stand vor der Londoner Trinity Church und wartete auf seine Braut. Die aber war – weil sich ihr Zukünftiger verspätet hatte – bereits wieder verschwunden. Vor der Kirche traf er eine Blondine, der mit ihrem Bräutigam das gleiche passiert war. Da beschlossen beide: «Lass uns doch heiraten.» Soeben war die Silberhochzeit ... *kai*